Das Oltner Wirtschaftsjahr 1996 : Prozesse, Konkurse, Liquidationen

Autor(en): **Dietler, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **55 (1997)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-659542

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Markus Dietler

Das Oltner Wirtschaftsjahr 1996

Prozesse, Konkurse, Liquidationen

Union-Walter hat zu existieren aufgehört.

Auch das Jahr 1996 brachte der Region Olten nur wenige positive Wirtschaftsschlagzeilen. Im Vordergrund standen vielmehr das Debakel um die Vera- und Pevos-Stiftungen, die mit rund 120 Mio. Franken überschuldet sind, sowie der Prozess um den Crash der EKO-Bank, der mit milden Urteilen endete.

Viele Freisprüche bei der EKO-Bank

Vergangenheitsbewältigung war in diesem Jahr bei der im Herbst 1992 wegen eines Rückstellungsbedarfs von 193 Mio. Franken von der Eidgenössischen Bankenkommission geschlossenen EKO-Bank angesagt: Aufgrund einer Strafanzeige der Oltner Bürgergemeinde wegen Verdachts auf ungetreue Geschäftsführung standen im Juni und im September erst elf, dann noch acht Angeklagte vor dem Amtsgericht Olten-Gösgen, nachdem bereits in der ersten Runde das Verfahren für je ein Verwaltungsrats- und ein Geschäftsleitungsmitglied sowie einen Revisor beendet war.

Die Richter konnten nur wenige Anhaltspunkte für ungetreue Geschäftsführung finden. Die vier unter Anklage verbliebenen Mitglieder des Verwaltungsratsausschusses wurden daher freigesprochen, nicht aber der ehemalige Direktor und dessen Stellvertreter sowie zwei Revisoren.

Vera-/Pevos-Stiftungen liquidiert

Schon im Herbst des vergangenen Jahres hatte es sich angekündigt: Bei den vom Oltner Industriellen Albert Heer gegründeten vier Vera- und Pevos-Stiftungen klafft ein Riesenloch. Firmen ohne eigene BVG-Stiftungen hatten Anschlussvereinbarungen unterzeichnet bei den beiden Sammelstiftungen, die ihrerseits Kollektivlebensversicherungen mit der Zürich-Leben und den Genfer Versicherungen abschlossen, welche die Stiftungsgelder für sie verwalteten. Die bei den Versicherungen liegenden Gelder wiederum belehnten die beiden Sammelstiftungen und zeichneten damit Anteilscheine bei den Vera- und Pevos-Anlagestiftungen. Und diese bauten mit dem Geld Immobilien vor allem in den Regionen Olten, Biel und Langenthal.

Auf den Immobiliencrash zu Beginn der neunziger Jahre führten denn auch die Verantwortlichen inklusive Bundesamt für Sozialversicherung die heutigen Finanzprobleme zurück. Sowohl die Anleger wie auch die in den Sammelstiftungen engagierten Firmen, die um die Pensionskassengelder ihrer Beschäftigten fürchteten, gründeten Gemeinschaften zur Wahrnehmung ihrer Interessen.

Anfang Jahr das Verdikt von seiten des Bundesamtes, welchem Verletzung der Aufsichtspflicht vorgeworfen wurde: Die vier Stiftungen werden liquidiert, das Loch wurde damals auf 45 Mio. Franken beziffert. Im Februar trat nach einigem Hin und Her der bisherige Stiftungsrat zurück und wurde einen Monat später durch Liquidatoren ersetzt. Diese schockten drei Monate später – inzwischen kam eine Nachlassstundung zustande – mit einer neuen Bezifferung des entstandenen Schadens: Die konsolidierte Gesamtüberschuldung betrage satte 120 Mio. Franken. Gute Kunde dann im September: Die Ansprüche der rund

2000 betroffenen Arbeitnehmer werden «mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit» zu 100 Prozent befriedigt.

Und noch ein Heer-Crash

Konkurs auch der H. Heer & Co. AG, die in Olten und Däniken 120 Personen beschäftigte: Das zur Rettung der Spezialisten für gelochte Bleche gegründete Bankenkonsortium stieg im Februar aus dem Sanierungsplan aus. Die Lochblechproduktion mit 83 Arbeitsplätzen ging Ende Mai in den Besitz der RM Heer Lochbleche AG in Olten über, Tochter der dänischen RM Industrial Group S/A. Neun Arbeitsplätze der Gitterrostfabrikation in Däniken übernahm die neugegründete Gifa AG eines ehemaligen leitenden Heer-Mitarbeiters.

Walter und Union am Ende

Unerfreuliches auch aus der Nachbarschaft: Das Obergericht des Kantons Solothurn bestätigte Ende Juni den Konkurs der Union-Walter AG und der Nord-West-Druck AG (Trimbach/Solothurn) mit ihren noch rund 100 Beschäftigten. Er setzt einen tristen Schlusspunkt unter die Geschichte der einst so renommierten Druckereihäuser Walter Verlag (Olten) und Union Druck + Verlag (Solothurn), deren Fusionsprodukt seit 1990 die glücklos gebliebene Union-Walter AG war. In der Pensionskasse «fehlen» rund 9 Mio. Franken. Konkurs angemeldet hat zudem die Rüegger Bauunternehmung AG in Olten. Den Betrieb eingestellt hat 1996 das Postcheckamt Olten; sein Aufgabengebiet wurde in das Verarbeitungszentrum Basel integriert. 17 von 20 Personen wurden neue Tätigkeiten innerhalb der Post angeboten. Im Rahmen des neuen Verarbeitungskonzeptes Briefpost 2000 büsste ferner das Postamt Olten 2 (Bahnhof) seine Funktion als Briefversandstelle ein und fungiert seither als Subzentrum für das Regionalzentrum in Aarau.

Lumipart geteilt durch zwei

Im Juni wurde gemeldet, dass die beiden Gründerfamilien der Oltner EAO-Gruppe, Loosli und Thalmann, beschlossen haben, die Beteiligungen der Lumipart AG aufzuteilen. Die EAO-Industriegruppe unter der EAO Holding AG Olten, spezialisiert auf Entwicklung, Produktion und Verkauf von industriellen Schaltern, wird von der Lumipart AG getrennt und von der Familie Loosli übernommen; ihr konsolidierter Umsatz beträgt rund 100 Mio. Franken. Der zweite Teil der Lumipart Holding AG, die Immobilien-, Finanz- und Anlagegesellschaft, bleibt in der Lumipart AG und wird von der Familie Thalmann übernommen.

Noch etwas Positives aus der Region Olten? Im November weihte die SBB-Hauptwerkstätte Olten einen Erweiterungsbau der Halle Tannwald mit elf neuen Arbeitsplätzen ein. Im Oktober stellte die 1964 von Olten weggezogene Usego ihr 16-Mio.-Ausbauprojekt in Egerkingen vor, mit dem sie ihre Beschäftigtenzahl um 30 auf 300 und ihren Umsatz um 100 Mio. Franken steigern will. Im September bezog die Telecom PTT Olten mit ihrem Mobilcom-Zentrum neue Räume im Hammer shop-in und stellte einen Ausbau von 120 auf 180 Arbeitsplätze in Aussicht. Im Mai liess sich die älteste Basler Privatbank, die La Roche & Co Banquiers, im neuen Stadtmix-Gebäude nieder, in dem ferner verschiedenste Dienstleistungsfirmen, eine Kunstgalerie und eine Bar ihren Sitz haben (vgl. spezielle Reportage). Und seit Jahresbeginn bevölkern fünf Gewerbebetriebe den ehemaligen Oltner Schlachthof: ein Spengler, eine Firma für Möbeldesign und Innenausbau, ein Malergeschäft, eine Importfirma von italienischen Nahrungsmitteln für den Gastronomiesektor und ein Oltner Metzger.
Während Grosse wanken oder stürzen, spielt sich die Initiative heute vielfach auf tieferer Ebene ab.

Ein Loch auch in der Kasse: H. Heer & Co. AG, gelochte Bleche, ging Konkurs.